historisches Stück aufbewahrt wird. Gegen Abend kam der Kaiser nach Gabel und nahm in der Alten Post Wohnung. Auf die Bitten der Bürgermeister und Pfarrer gewährte er der Stadt, die schon um 1800 abgebrannt war, Pardon. Er wollte übernachten. Als er aber gegen 22 Uhr eine Nachricht bekam und erkannte, daß er getäuscht worden war, gab er Befehl zur Rückkehr nach Zittau, das noch nach Mitternacht erreicht wurde.

Die Alte Post hat seit der denkwürdigen Zeit eine Gedenktafel an der Vorderseite des Hauses. Auch als Poststation Zittau—Prag und Reitpoststation und Pferdewechselstelle ist das historische Gebäude in die Geschichte eingegangen. Nunmehr wurde es vom Bürgermeister der Kreisstadt Deutsch-Gabel der Partei als Sitz der Kreisleitung übergeben.

„Das Murmeltal" unter Naturschutz

Warnsdorf, 14. Jan. Der Lausurbach, der die Wässer aus den großen Teichen des Landkreises Warnsdorf (Neudörfeler, Lichtenberger Teich, Schulteich) sammelt und das Schöber-Tannenberggebiet entwässert, war bei Hochwasser oder zur Schneeschmelze ein gefährlicher Wildbach. In zweijähriger Arbeit ist nun die Lausur von der Reichsgrenze Großschönau (Sa.) bis zur Kirche in Nieder-Obergrund mit einem Kostenaufwand von fast zwei Millionen Kronen reguliert und teilweise verlegt worden. Der Anschluß auf sächsischem Gebiet soll teilweise später reguliert werden. Der Bach besitzt auf Waltersdorfer Flur die berühmte alte „Lausurbrücke", eine der seltsamsten Brücken der Umgebung, die absolut nicht in die Landschaft paßt, jedoch aufzeigt, wie ehedem die alte Salzstraße von Meißen nach Gabel über den Wachepaß gelaufen sein muß. In Neuschönau und Großschönau bildet die Lausur sodann eines der lieblichsten Täler, das bekannte „Murmeltal", das sich entlang der Reichsbahnstrecke bis nach Großschönau zum Schützenplatze zieht. Die Mündung in die Mandau (die wieder in die Neiße fließt) erfolgt unterhalb der Großschönauer Kirche, vor der sich die alten Sandsteindenkmäler der Herren von Nostitz und Leimar befinden, die ehedem in Warnsdorf die Meierhöfe besaßen. Das Murmeltal wird nunmehr nach Verfügung der sächsischen Landesbehörden unter Naturschutz gestellt und muß bis zum Schützenplatze erhalten bleiben.

Aus dem Gerichtssaal

Nachspiel zu einem tragischen Unfall

Das Dresdner Schöffengericht beschäftigte sich am Mittwoch mit einem tödlichen Verkehrsunfall, der sich am 4. Januar 1939, also erst vor Wochenfrist, in Dresden ereignete. Wegen berufsfahrlässiger Tötung stand der 1900 geborene Hans Felix T. unter Anklage. Der Angeklagte hatte am genannten Tage einen Lastkraftwagen die Wiener Straße landwärts gefahren und den Wagen an einer Omnibushaltestelle angehalten. Als er dies bemerkte, wollte er den Wagen ein Stück zurückstoßen, da an der Haltestelle Parkverbot bestand. Er vergewisserte sich aber nicht, ob hinter dem Wagen die Fahrbahn frei war, was er wegen des Kastenaufbaues nur hätte tun können, wenn er den Fahrersitz verlassen hätte. Diese Unterlassung kostete dem 12jährigen Schüler Gerhard Hessel aus Chemnitz, der sich in Dresden bei Verwandten zu Besuch aufhielt, das Leben. Der Junge hatte sich dicht hinter dem Wagen mit seinem Fahrrad aufgestellt, wurde von dem plötzlich rückwärtsfahrenden Fahrzeug erfaßt, überfahren, und so schwer verletzt, daß er noch an der Unfallstelle verstarb. Das Gericht hielt eine erhebliche Fahrlässigkeit für vorliegend und verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis.

Handels- und Wirtschaftsnachrichten

Wirtschaftliche Wochenschau

Erfolg der Reichsanleihe — Die Wirtschaftsachse — Kaffeewirklichkeit — Das Pfund in der Verteidigung

Die Zeichnungen auf die vierte Folge der 4½prozentigen auslosbaren Schatzanweisungen des Jahres 1938 sind am 9. Januar geschlossen, die eineinhalb Milliarden RM. sind voll gezeichnet worden. Damit hat die deutsche Wirtschaft abermals einen glänzenden Beweis ihres Korpsgefühls gegeben, mit dem sie ihre sonst nicht unterzubringenden Kapitalien dem Reiche zur Verfügung stellt und ihm die Aufgaben erleichtert, die der Neubau des Reiches erfordert. Während in England zeitweilig sogar Zwangskurse für Staatspapiere im September festgesetzt werden mußten, in Frankreich der Streit um die Fluchtkapitalien immer wieder ausbrach, ist bei uns die außerordentliche Stabilität und die nüchterne Folgerichtigkeit unserer Währungs- und Finanzpolitik nicht einmal durch die Krisenmonate erschüttert worden. Die letzte Anleihezeichnung beweist, daß wir unbekümmert um die Nöte des Auslandes auf dem Wege fortschreiten, der das brachliegende Kapital zur Konsolidierung der Reichsfinanzen benutzt.

*

Die wirtschaftliche Erstarkung der Achsenmächte Deutschland und Italien durch die Arbeit und durch die Kraft des Bodens im Gegensatz zu den Kapitalmächten und dem Kreditwesen der Internationale, ist eine Tatsache, der die liberalistischen Mächte ohnmächtig gegenüberstehen. Vergeblich ist ihr Unkenruf gewesen, die Autarkie führe zur Verarmung, vergeblich war das verlegene Geschrei der interessierten Geldkreise, die Nationalwirtschaften, die sich auf die natürlichen Kräfte ihres Landes stützten, würden verdorren. Das natürliche System des Wirtschaftsaustausches beginnt über das rein händlerische Prinzip den Sieg davonzutragen. Italien geht, wie auch Deutschland, mit Recht daran, seine Bodenschätze zu entwickeln, um sich von der Einfuhr solcher Rohstoffe nach Möglichkeit unabhängig zu machen. Das ist das ganze Geheimnis der Autarkie! Wenn es z. B. 1935 nur 990 000 Tonnen Kohle gewann, 1937 aber bereits 2 024 000 Tonnen, und wenn im gleichen Zeitraum die Eisenerzeugung von 561 000 Tonnen auf 1 016 000 Tonnen stieg, dann diente diese Mehrproduktion dem Abbau der gewaltigen Einfuhrüberschüsse des Jahres 1937. Wir haben selten zwei Wirtschaftsräume, die sich so glücklich ergänzen wie der deutsche und der italienische Bereich. Italien gibt uns vor allem Gemüse und Obst, während wir Kohlen, Maschinen und Apparate, Holz und Zellulose liefern. In der italienischen Ein- und Ausfuhr steht Deutschland weitaus an erster Stelle. So betrug in den ersten zehn Monaten des Jahres 1938, für die Ziffern vorliegen, die Einfuhr Italiens aus Deutschland 2515 Millionen Lire, dann kamen die USA. in weitem Abstand mit 1110, England mit 573 und Frankreich gar mit nur 200 Millionen Lire. Bei der Ausfuhr zeigt sich dasselbe Bild. Diese Harmonie der Interessen kam jetzt bei dem Besuch des Reichswirtschaftsministers Funk zum Ausdruck, da Mitte Januar die Wirtschaftsverhandlungen mit Italien neu aufgenommen werden.

*

Die Schwierigkeiten in der deutschen Kaffeeversorgung kommen davon, daß einmal mehr Kaffee getrunken wird und anderseits die Zufuhrmöglichkeiten eine Zeitlang gedrosselt waren, weil unser Hauptlieferant Brasilien aussetzte. Die Meinung, in Deutschland würde prozentual am meisten Kaffee getrunken, ist zwar irrig, denn in der Statistik liegen die USA., die skandinavischen Länder und Holland vor uns, aber wir trinken immerhin erheblich mehr Kaffee als Frankreich und England. Im letzten Jahr stieg der deutsche Verbrauch infolge des besseren Verdienstes der Massen und des Schwindens der Arbeitslosigkeit um volle 50 Prozent. Dazu trinken wir nur beste Qualität. Unser Kaffeebedarf betrug im letzten Jahr 174 Millionen Kg., wovon Brasilien rund die Hälfte, nämlich 87 Millionen, deckte. Der zweite Kaffeelieferant Deutschlands ist Kolumbien. Deutschland kaufte im Jahr 1936 rd. 500 000 Sack Kaffee von Brasilien, dagegen 1937 bereits 700 000 Sack. Im November 1938 ist der deutsche Kaffeebedarf gewaltig gestiegen. Während sonst rd. 200 000 Sack Kaffee im Monat verzollt wurden, waren es im November 330 000! Nun kam während der Krisenmonate des vorigen Jahres die Furcht der Brasilianer vor schweren Ausfuhr-Verlusten im Kriegsfalle. Die Ausfuhr wurde daher abgedrosselt, während wir auf dem Standpunkt stehen, daß wir die Einfuhr nicht unbedingt lebensnotwendiger Genußmittel nur mit deutschen Waren und nicht mit den sehr knapp anfallenden Devisen bezahlen können. Für Kolumbien gelten die gleichen Voraussetzungen. Erfreulicherweise hat sich Brasilien bereit erklärt, in Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland einzutreten, während bisher immer die Furcht vor dem Augenrollen Uncle Sams, des Judenfreundes, Brasilien abschreckte. Der Verkehr mit Brasilien ist wieder in Gang gekommen, aber wir werden wohl damit rechnen müssen, daß wir gegenüber dem erhöhten Verbrauch von 1938 gegenüber den Vorjahren etwas weniger Kaffee trinken, statt z. B. vier Tassen nur drei Tassen. Die Kaffeezuteilung ist daher auch auf 75 Prozent des sonstigen Verbrauchs kontingentiert worden.

*

Das stolze England ist in die Zwangslage versetzt worden, sein Pfund zu verteidigen. Zunächst wurden der Terminhandel in Gold und die Bevorschussung von Goldkäufen durch Banken verboten, dann wurde Ende 1938 das Verbot der Kapitalausfuhr erlassen und schließlich wurden 4 Milliarden Reichsmark in Gold von der Währungsbank, der Bank von England, auf den Währungsausgleichsfonds übertragen. Seit September 1931, als das Pfund sich vom Golde löste, erwarb die Bank von England 190,5 Mill. Pfund in Gold zum alten Goldpreis von 85 Schilling je Unze. Nunmehr wurden auf den Ausgleichsfonds nach der alten Goldbewertung 200 Mill. Pfund übertragen, nach der neuen — je 140 Schilling je Unze Gold — aber 350 Mill. Pfund. Diese riesenhafte Uebertragung, so erwartete man, werde der Baissespekulation gegen das Pfund ein Ende bereiten und das Pfund stabil halten, während alle Welt an ein langsames Abgleiten glaubte und noch z. T. glaubt. Der Währungsausgleichsfonds verfügte Ende September noch über 152 Mill. Pfund Gold, aber die Angriffe der Baissespekulation zwangen zu verlustreichem Eingreifen, so daß nach einer Angabe des „Economist" der Fonds auf 80 Millionen Pfund zusammengeschmolzen war. Jetzt dürfte er sich auf mindestens 430 Millionen Pfund belaufen, aber die erwartete Wirkung blieb zunächst aus, bis sich ab Mittwoch eine Befestigung des Pfundes gegenüber dem Dollar durchsetzen konnte.

Marktbericht des Reichsnährstandes Sachsen

Die Anlieferungen von Brotgetreide wurden im neuen Jahr von Tag zu Tag stärker, so daß der Absatz trotz Abverfügungen der RfG. nicht immer leicht war; denn die Mühlen waren nur in geringem Maße aufnahmefähig. Braugerste stand in den gewünschten guten Qualitäten nur wenig zur Verfügung. Industriegerste und Industriehafer fanden wenig Beachtung. Dagegen war der Absatz von Futtergerste und Futterhafer gut. Der Bedarf konnte voll befriedigt werden, zumal auch kleine Mengen nicht vermahlungsfähiges Brotgetreide zur Verfütterung freigegeben waren. Die Umsätze auf den Mehlmärkten waren gering. Mit den Zuteilungen von Oelkuchenmischfutter war die Versorgung auf den Futtermittelmärkten ziemlich ausgeglichen. An Stelle von Fischmehl stand Eiweißkonzentrat ausreichend zur Verfügung. Ebenfalls waren Brauereiabfälle und Mühlennachprodukte in jeder Menge zu haben. Der Absatz von Kartoffelflocken und zuckerhaltigen Futtermitteln ging nur langsam vonstatten. Die Anlieferungen von Stroh blieben gering und wurden glatt abgesetzt. Gutes Heu wurde dringend zu kaufen gesucht. Auch auf den Viehmärkten war die Umsatztätigkeit infolge größerer Auftriebe stärker. Nur Schweine standen noch nicht so reichlich zur Verfügung. Bei Rindern und Kälbern wurden fast überall Höchstpreise erzielt, während die Hammel- und Schafmärkte stellenweise Spannen in Höhe von 2—4 RM. ergaben. Die Schweine wurden zu Festpreisen verteilt. Mit den aufgetriebenen Tieren war besonders bei Rindern und Schweinen eine volle Bedarfsdeckung nicht möglich, doch ist anzunehmen, daß die Auftriebe sich bei sämtlichen Tiergattungen in der nächsten Woche noch weiter erhöht werden. Eine gleich gute Entwicklung zeigten die Milchanlieferungen an die Molkereien, die auch in dieser Woche wieder um fast 4 Prozent höher lagen. Ebenfalls stieg der Trinkmilchverbrauch etwas an; trotzdem konnte die Buttererzeugung erhöht werden. Die Butterzuteilungen erfolgten im Rahmen der geltenden Anordnungen, doch konnten die Lieferungsrückstände der Vorwoche nicht ausgeglichen werden. Die Käsemärkte hatten nach vorübergehender Ruhe wieder einen guten Absatz bei unveränderten Preisen aufzuweisen. Ruhig dagegen waren die Kartoffelmärkte, wenn auch der Bedarf an Speisekartoffeln, der bisher durch die Vorräte der Versandverteiler gedeckt wurde, immer mehr ansteigen dürfte. Bei Anhalten des milden Wetters sind dann auch die Verlademöglichkeiten gegeben, obgleich die Mieten um diese Jahreszeit von den Erzeugern nur ungern geöffnet werden. Stärker waren die Zuteilungen an Eiern, die fast doppelt so hoch waren wie die der Vorwoche. Vorherrschend kamen ausländische Frischeier zur Verteilung; denn die Zuteilungen an Kühlhauseiern dürften allmählich ihrem Ende zugehen. Die deutsche Erzeugung trat noch nirgends nennenswert in Erscheinung. Unter Berücksichtigung der gebotenen Sparsamkeit dürften die zugeteilten Mengen für die Versorgung einigermaßen ausreichend gewesen sein. Das konnte man nicht von den zur Verfügung stehenden Obstmengen behaupten. Da die Aepfel ihrem Ende entgegengehen und außerdem die Beschaffenheit nicht sehr zufriedenstellend ist, konnte ein entsprechender Ausgleich durch Apfelsinen noch nicht herbeigeführt werden. Auch standen Bananen besonders gegen Ende der Woche nicht überall ausreichend zur Verfügung. Der Bedarf an Zitronen wurde gedeckt. Als Ausgleich dafür waren die Gemüsemärkte reichlich versorgt. Im Vordergrund standen sämtliche Kohlarten mit Ausnahme von Blumenkohl, der in geringen Mengen von Italien eingeführt wurde. Die vorübergehend etwas knappen Anlieferungen von Rosenkohl und Grünkohl haben sich mit dem Eintritt des Tauwetters und Verschwinden des Schnees wieder verstärkt. Die Kauflust für Möhren, Sellerie und Porree war gut. Alle übrigen Wurzelgemüse standen ausreichend zur Verfügung. Der Verbrauch an Tomaten ging erheblich zurück und konnte durch die nicht sehr großen kanarischen Einfuhren glatt gedeckt werden. Ebenfalls ausreichend beschickt waren die Fischmärkte. Hier stehen im Januar von den Seefischen Kabeljau, Seelachs und Rotbarsch an erster Stelle. Es dürfte auch für die Zukunft eine ausreichende Versorgung sichergestellt sein, wenn die Fänge nicht durch Stürme oder große Kälteperioden stark vermindert werden. Im großen und ganzen war auch die Versorgung mit Räucherfischen gut; dabei muß berücksichtigt werden, daß, je schneller der Absatz vor sich geht, desto besser die Ware ist. Auch hier wird nach menschlichem Ermessen die Versorgung eine ausreichende bleiben. Bei den Süßwasserfischen stand Karpfen natürlich noch an erster Stelle; der Absatz während der Festtage ist recht zufriedenstellend gewesen, doch sind auch für die Zukunft noch ausreichende Mengen vorhanden. Die Fänge der übrigen Süßwasserfische gingen infolge des starken Frostwetters stark zurück und dürften erst mit weiterem Anhalten der milden Witterung wieder stärker in Erscheinung treten.

Dresdner Getreide-Großmarkt

vom 13. Januar

Amtliche Notierungen

Weizen: Mühlenhandelspreis 206, Festpreis W 5 198, W 7 200, W 8 201, W 9 202. Roggen: Mühlenhandelspreis 195, Festpreis R 10 186, R 12 188, R 14 190, R 15 191. Wintergerste: G 7 190, G 9 195. Sommergerste zu Brauzwecken 215. Futtergerste: G 7 170, G 9 175. Futterhafer: H 7 166, H 11 171.

Weizenmehl, W 4, 5, 7, 8, 9 29,65. Roggenmehl, R 10 22,20, R 12 22,35, R 14 22,60, R 15 22,70, R 16 22,95. Weizenkleie: W 4 11,25, W 5 11,30, W 7 11,40, W 8 11,50, W 9 11,55. Roggenkleie: R 10 10,20, R 12 10,40, R 14 10,50, R 15 10,55. Malzkeime 12,60, Trockenschnitzel 8,74, Zuckerschnitzel 11,95, Kartoffelflocken 18,10.

Roggenstroh, bindfadengepreßt oder gebunden 3,00, dgl. Weizenstroh 2,80, dgl. Hafer- und Gerstenstroh 2,70. Roggenstroh, vom Erzeuger drahtgepr. 3,20, dgl. Weizenstroh 3,00, dgl. Hafer- und Gerstenstroh 2,90. Wiesenheu, lose, gesund, trocken 5,00 bis 5,40, dgl. gutes 6,00 bis 6,40; Acker- und Feldheu (Süßheu) lose, gesund, trocken 6,20 bis 6,60, dgl. gutes 6,80 bis 7,20; Timothyheu, Luzerne, Esparsette lose, gesund, trocken 7,60 bis 8,00, dgl. gutes 8,20 bis 8,60; Kleeheu, lose, gesund, trocken 7,20 bis 7,60, dgl. gutes 7,60 bis 8,00.

Bremen, 13. Jan. Baumwolle. Middling universal standard 28 mm loko 9,91 Dollar-Cents (Vortag 9,88).

Markkurse an Auslandsbörsen

		13. Januar	12. Januar
Prag	100 Reichsmark	1173,0 Kronen	1173,0 Kronen
Amsterdam .	100 Reichsmark	73,85 Gulden	73,80 Gulden
Zürich	100 Reichsmark	177,37 Franken	177,45 Franken
Paris	100 Reichsmark	1526,5 Franken	1524,5 Franken
London . . .	1 Pfd. Sterling	11,632 RM.	11,642 RM.

Kurse der tschechischen Banknoten in Berlin

am 13. Januar: 8,58 (Geld) 8,62 (Brief).

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		13. 1. Geld	13. 1. Brief	12. 1. Geld	12. 1. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	11,925	11,955	11,93	11,96
Argentinien	1 Pap.-Pes.	0,568	0,572	0,567	0,571
Belgien	100 Belga	42,06	42,14	42,05	42,13
Brasilien	1 Milreis	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	51,91	52,01	51,94	52,04
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	11,625	11,655	11,63	11,66
Estland	100 estn. Kr.	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M.	5,125	5,135	5,125	5,135
Frankreich	100 Francs	6,558	6,572	6,568	6,582
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	135,37	135,65	135,37	135,65
Iran (Teheran)	100 Rials	14,45	14,47	14,45	14,47
Island	100 isl. Kron.	52,10	52,20	52,08	52,18
Italien	100 Lire	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,678	0,680	0,678	0,680
Jugoslawien	100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada	1 kan. Doll.	2,470	2,474	2,469	2,473
Lettland	100 Lats	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	58,42	58,54	58,45	58,57
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	10,555	10,575	10,56	10,58
Rumänien	100 Lei	—,—	—,—	—,—	—,—
Schweden	100 Kronen	59,85	59,97	59,87	59,99
Schweiz	100 Franken	56,44	56,56	56,44	56,56
Spanien	100 Peseten	—,—	—,—	—,—	—,—
Tschechoslowakei	100 Kron.	8,591	8,609	8,591	8,609
Türkei	1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—
Uruguay	1 Gold-Peso	0,919	0,921	0,919	0,921
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,490	2,494	2,490	2,494

Börsen-Kurse

vom 13. Januar 1939

Mitgeteilt von der Stadtsparkasse — Stadtbank Bischofswerda

Mitteld. Börse Leipzig	
Festverzinsliche Werte	
Dt. Reichsanl. Altbesitz	128,6
Dt. Komm. Sammelablös.-Anl. S. I	134,75
Dt. Komm. Sammelablös.-Anl. S. II	151,5
Dresd. Stadtanl.-Altbesitz	—,—
Dt. Reichsschatzanw. 1935	99,25
Dt. Reichsschatzanw. v. 36 II	99,[illegible]
do. v. 36 III	99,—
do. v. 37 I	98,87
do. v. 37 II	98,87
Dt. Reichsanl. v. 1927	101,5
Dt. Reichsanl. v. 1934	99,[illegible]
Sächs. Staatsanl. v. 1927	98,5
4½ % (8) Lauf. Goldpfbr.	100,—
4½ % (6) Lauf. Goldpfbr.	100,—
5% Lauf. Goldpfdbr. R. 8	101,5
Lauf. Aufw.-Kreditbriefe R. 15	101,25
4½%(8) Kred.Anst.Sächs. Gem. Goldpfdbrfe.	100,—
4½%(8) dgl. Goldkrbrf.	99,5
4½%(8) Ldw.Goldpfdbr.	99,—
4½%(8) Sächs.Bodencrd Anst. Goldpfdbrfe.	99,—
4½ % Leipziger Hyp.-Bk.-Goldpf.	99,—
4½ % Mitteld. Bod.-Cred.-Gpf.	99,—
4½%(8) Dresd.Stadtanl. v. 1928	97,—
4½%(8) Dresd.Goldpfbr.	—,—
Dtsch. Schutzgeb.-Anl.	12,2
Aktien	
Bautzner Brauerei	233,—
Cartonn. Dresden	136,—
Chem. Helfenberg	101,—
Chem. von Heyden	141,5
Dresd. Gardin. u. Spitz	111,—
Dresd. Leipz. Schnellpress.	—,—
Elbem. Herm. Haelbig	198,—
Erste Kulmb. Brauerei	136,25
Felsenkeller Brauerei	99,25
Gasversorg. Ostsachsen	91,—
Gebler-Werke	89,—
Gehe & Co.	90,25
Leipz. Riebeck-Brauerei	9[illegible],5
Görlitzer Waggon	123,5
Meißn. Oefen & Porzellan C. Teichert	118,—
Mimosa	138,—
Plauener Gardinen	108,5
Radeb. Exportbrauerei	178,—
Peniger Patent-Papier	75,—
Sachsenwerk	120,—
Reichelbräu	102,—
Riquet & Co.	115,—
Schubert & Salzer	134,—
Seidel & Naumann	144,5
Siemens Glasindustrie	107,—
Soc. Brauerei Waldschlößchen	73,5
Steingut Sörnewitz	66,—
Thode Papierfabrik	119,25
Thür. Gasgesellschaft	132,—
Ver. Bautzn. Papierfabr.	69,5
Wanderer-Werke	161,25
Zeiß Ikon	145,—
Berliner Börse	
4½ % Berl.Hyp.-Bk.Gpf.	99,—
4½ % Dt. Centralbodencredit Gpf.	99,—
4½ % Dt. Hyp.-Bk. Gpf.	99,—
4½ % Gothaer Grundkredit Gpf.	99,—
4½ % Meininger Gpf.	99,—
Daimler-Benz	134,—
Deutsche Kabelwerke	—,—
Ilse-Bergbau AG.	159,—
Kali-Chemie AG.	138,50
Kötzscher Leder	141,50
Lingner-Werke	—,—
Rütgerswerke	141,—
Sächs. Webstuhl-Fabr.	112,[illegible]
Schneider Hugo	—,—
Schultheiß-Patzenhofer	104,[illegible]
Siemens & Halske	192,50
Vereinigte Stahlwerke	108,50
Vogel, Draht	157,75
Zellstoff-Waldhof	128,—
7% Dt. Reichsbahn-Vz.-Aktien	123,25
Adca	96,50
Berliner Handelsgesellsch.	120,50
Commerz- u. Priv.-Bank	113,—
Deutsche Bk. u. Disc.-Ges.	117,25
Dresdner Bank	112,—
Reichsbank	189,25
Sächs. Bank	104,75
Sächs. Boden-Cred.-Anst.	—,—